

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 228.

Dienstag den 16. August.

1853.

Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft,

mitgetheilt von

Friedr. Georg Wied.

Sitzung am 1. April 1855.

Herr Korbwaarenfabrikant Bieweg erfreute mit seinem Vortrag über Korbmacherei und den Vertrieb von Korbwaaren.

Vortragender ging zunächst auf die Entstehung der Gewerbekunst des Korblechtens ein und wies nach, daß sie eine der ältesten Beschäftigungen des Menschen gewesen sei. In den ältesten Urkunden der Geschichte werde ihrer Erwähnung gethan, aber erst seit etwa 200 Jahren hätten sich die deutschen Korbmacher in Innungen und Zünfte zusammengethan. Wenig sei aber in dieser langen Zeit für Ausbildung des Gewerbes gethan, und nur erst nach Einführung der Gewerbefreiheit in Preußen hat sich, zumal in Berlin, ein Aufschwung in der Richtung der Veredelung und künstlerischen Auffassung des Gewerbes und in natürlicher Folge davon auch ein Aufschwung im Begehre nach schönen Korbwaaren gezeigt. Berlin wurde die hohe Schule für die veredelte Korbmacherei. — Von da ging die neu umgewandelte Kunst in andere Gegenden Deutschlands über und gelangte auch nach Leipzig, wo der Vortragende nach Kräften mit Emsigkeit und Fleiß für ihre Einwurzelung und fernere Entwicklung thätig war. Die Kunst, verschieden gefärbte, verzierte, lackirte, bronzirte und vergoldete Korbwaaren in allerlei Formen zu allerlei Geräthen und Gefäßen zu erzeugen, hat zunehmenden Beifall im Publicum gefunden, und große Massen werden auf Messen und Märkten und in's Ausland, z. B. nach England und Amerika verkauft. Trotzdem ist das Feld des Absatzes einerseits, wie andererseits das Gebiet schöner Formen und nützlicher Anwendungen von verzierten Korbwaaren noch lange nicht erschöpft; und zumal liegt noch ein Schatz der anmuthigsten Formen für Korblechte in den Zeiten des frühen Alterthums und der alten ursprünglichen Völker, z. B. der Chinesen, Ostindier u. s. w. Der Vortragende wies mehrere sehr zierliche Gegenstände seiner Fabrication vor, in denen jene Formen mit vielem Erfolg nachgebildet waren; er bedauerte aber zugleich, daß es an tüchtig gebildeten Arbeitskräften für das Fach fehle und beklagte den Mangel an Strebsamkeit bei einem großen Theile der Fachgenossen. Kaufmännische Gewandtheit nicht minder als künstlerisches Gefühl, verbunden mit der Fähigkeit, gut zu zeichnen und eine geschmackvolle Pierform zu wählen, gehörten schlechterdings zu einem Geschäft, in dem das Material sehr wenig werth — die Arbeit, die schöne Form und Ausstattung fast Alles sei. Auf die Bildung der jüngern Fachgenossen sei vor Allem hinzuwirken, betrübend aber deren noch zu geringe Neigung dazu. Dennoch müsse zugestanden werden, daß im Allgemeinen erfreuliche Fortschritte stattgefunden hätten und weitere zu erhoffen ständen. Die Bahn sei dazu betreten. Auf dem alten zunftbeschränkten Wege könne jetzt Niemand mehr fortkommen.

Auf eine Bemerkung des Herrn Dr. Dietrich eingehend, bemerkt der Vortragende noch, daß die weißen feinen Korbsäckchen, wie sie u. A. in der Blindenanstalt zu Dresden, auch gewerbsmäßig in einigen Orten Baierns gefertigt werden, in strenger Fabricationsweise über Holzformen oder Klötze geflochten sind. — Es erfordere diese Arbeit weniger Kunstfertigkeit der Hand als vielmehr mechanische Einübung derselben, und befördere nicht die freie

Entfaltung der schönen Form zu allerlei Geräthen. In dieser Richtung aber müsse der Fortschritt geschehen.

Herr Buchbindermeister Crusius schließt sich dem Bedauern über zu geringe Neigung der jüngeren Fachgenossen für wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung an, wogegen Herr Emil Stöhrer bemerklich macht, daß doch der zunehmende Andrang der Gewerbegenossen, so Gesellen wie Lehrlinge, zur Sonntagschule der polytechnischen Gesellschaft eine Wendung zum Besseren beurkunde.

Herr Emil Stöhrer kommt nun auf einen früheren Vortrag bezüglich der Reibungselectricität zurück und entwickelt die Vortheile und neuen Verbesserungen an der Schreibenelectricitätsmaschine wesentlich in Folge der Anbringung des Winterschen Holzringes über den Kugelconductor von Marum's. Dabei nimmt der Vortragende Gelegenheit, die Principien, worauf die Schutzkraft des Franklin'schen Blitzableiters beruht, deutlich auseinander zu setzen. — Bezüglich der beiden entgegenstehenden Ansichten in der Wahl von Blitzableitern entweder mit glatten Leitungen oder mit Aufspitzen erklärte sich Vortragender nach gründlicher Beweisführung entschieden für letztere, und zwar für so viel Spitzen, als immer möglich, um der Electricität des Erdbodens reichliche Ausströmungswege zu verschaffen.

Als Bedingungen guter Blitzableiter stellen sich folgende Forderungen heraus:

- 1) die Verbindung der Leitungsdrähte mit der Erde muß so innig und sicher als möglich hergestellt werden;
- 2) die auffaugenden oder ausströmenden Spitzen müssen nicht rostig sein, sondern stets blank gehalten werden;
- 3) alle einzelnen Theile der Leitung müssen in inniger Berührung mit einander gehalten werden.

Als Nachtrag seines Vortrags „über die technische Anwendung der Electricität“ gab Vortragender eine Beschreibung des Verfahrens, mittels der Einwirkung einer galvanischen Batterie Wallfische zu betäuben, um sie nachher um so leichter tödten zu können, wie solches zuerst von Bremer Wallfischfängern mit Erfolg versucht worden ist.

Am Schlusse der Sitzung experimentirte Herr Stöhrer mit seiner großen Schreibenelectricitätsmaschine nach Winterschen Principien und eigenen Verbesserungen. Die Scheibe der Maschine hat 34 Zoll Durchmesser und liefert bei gutem Wetter Funken bis 18 Zoll Länge. Er zog Funken von 15 Zoll Länge aus dem Conductor, machte mehrere Versuche mit der Leydner Flasche und zeigte einige überraschende Lichterscheinungen, wobei er Gelegenheit nahm, auf die neuen Einrichtungen an der Maschine aufmerksam zu machen.

Sitzung am 15. April 1855.

Herr Dr. A. B. Reichenbach: Ueber Rauchwaaren unter Vorlage von Mustern.

In einem ausführlichen Vortrage ging derselbe auf die verschiedenen Pelzthiere ein, schilderte ihre Art, ihr Vorkommen und ihre Bedeutung für den Pelzhandel, wobei er bei sehr vielen auf ausgestellte ausgestopfte Thiere und vorliegende Pelze, endlich auf Abbildungen Bezug nahm, so daß die Anwesenden ein übersichtliches Bild vom Handel mit Rauchwaaren erhielten.

Hierauf beschrieb F. G. Wied mit Hülfe einer Skizze an der Tafel die Wirkungsweise der Heißluftmaschine von Capitain Ericsson, von deren Wiederholung unter Verweisung auf Nr. 511 des XX. Bds. der illustrierten Zeitung hier abgesehen wird.

Herr Heisinger hatte die Güte gehabt, einige Merkwürdig-